



450 Jahre

Studienseminar Albertinum

Wittelsbacher Stiftung

von 1574





Studienseminar Albertinum

1574 bis 2024

450 Jahre Albertinum



450 Jahre Wittelsbacher Stiftung

Von 1574 bis heute – eine lange Zeit!

Das Studienseminar Albertinum gibt es nun schon seit 450 Jahren.

Es wundert nicht, wenn im Laufe dieser vielen, vielen Jahre auch einige Höhen und Tiefen die Geschichte dieser Einrichtung begleiteten. Sogar der Name wurde geändert. Auch die Orte des Wirkens wandelten sich während dieser langjährigen Vergangenheit, die – wie sollte es bei dieser langen Zeitspanne auch anders sein – von Höhen und Tiefen geprägt war, oft jedoch auch in ruhigen Bahnen verlief. Die Namen, Örtlichkeiten, ja sogar die Ausrichtung und die Ziele wechselten, die pädagogische Einrichtung als Institution aber blieb bestehen...

...bis heute ist und bleibt es **unser** Studienseminar Albertinum, eine Wittelsbacher Stiftung von 1574.



Grußwort S.K.H. Herzog Franz von Bayern

Über fünf Jahrzehnte konnte ich die Entwicklung des Albertinums begleiten. Die Stiftung aus dem Jahr 1574 entwickelte sich in großen Schritten weiter und wurde zu einem Tagesheim für Mädchen und Buben, egal woher sie stammen, welche Konfession sie haben und welche Schulart sie besuchen - eine erfreuliche zeitgemäße Erweiterung der ursprünglichen Stiftung. Heute haben hier auch kleine Kinder in einer Kinderkrippe und einem Kindergarten ein zweites Zuhause.

Es ist mir eine große Freude, das Albertinum mit so viel jungem Leben erfüllt zu sehen.

Die Gründung fällt in das unruhige Zeitalter der Gegenreformation, in das Herzog Albrecht V. von Bayern mit viel politischem Kalkül eingriff. So verfolgte er mit der Gründung der Stiftung das Ziel eine staats- und kirchentragende Elite aus allen Bevölkerungsschichten heranzuziehen. Die Gründung fällt mit weiteren Reformen seiner Regierungszeit wie zum Beispiel der Schaffung eines Gymnasialbildungswesens oder der Stärkung katholischer Universitäten in Bayern zusammen. Dies geschah mit Hilfe des Jesuitenordens und so blieb die Stiftung für 200 Jahre eng mit der Kirche St. Michael und dem Orden verbunden. Mit der Säkularisation endete die jesuitische Prägung. Es wechselten Namen und Träger. Das Seminar zog von den Gebäuden an St. Michael ins Karmeliterkloster um. 1918 erfolgte schließlich die Umbenennung in „Albertinum“. 1963 konnte ich den Grundstein für das Albertinum am heutigen Ort legen.

Über die Jahrhunderte erkenne ich einen Leitgedanken der Tätigkeit dieser Einrichtung, nämlich Kinder zu fördern, ihre individuellen, besonderen Fähigkeiten zu erkennen und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Alle Kinder haben Talente, die zugelassen und gefördert werden müssen. Das Albertinum leistet dazu einen großen Beitrag und so möchte ich nicht nur den Kindern, sondern auch allen Erziehern und guten Geistern im Haus viel Freude an ihrer Gemeinschaft im Albertinum in Zukunft wünschen.

Schloss Nymphenburg, im Jahr 2024

Herzog Franz Bayern



Copyright: Erzbischöfliches Ordinariat München (EOM) / Lennart Preiss

*Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising
Grußwort für die Festschrift zum Jubiläum des Albertinum*

450 Jahre sind eine beeindruckend lange Zeit – schon an sich und erst recht in unseren Tagen, die von einem so raschen und stetigen Wandel geprägt sind. Was hat das Albertinum in den 450 Jahren seines Bestehens nicht alles erlebt! Seine Wurzeln reichen weit in die Geschichte unseres Landes zurück. Doch trotz aller Veränderungen und Umbrüche, die in dieser Zeitspanne unser Land, unser Staat, unsere Gesellschaft und auch unsere Kirche erlebt haben, gibt es doch auch eine beeindruckende Kontinuität im Wirken des Albertinums. Stets und zu allen Zeiten sah sich das Albertinum der Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen verpflichtet. Das ist eine zentrale Aufgabe, der sich Staat und Kirche widmen müssen. Dass sie es im Fall des Albertinum von Beginn an in Partnerschaft getan haben, zeigt, dass in Fragen von Bildung und Erziehung staatliche Verantwortung und kirchliches Engagement, die Erziehung aus der vom Christentum geprägten Haltung, auf der Basis des christlichen Menschenbildes Gutes bewirken und sich in allem Wandel der Zeiten immer wieder neu bewähren.

So ist dieses besondere Jubiläum des Albertinums auch ein Anlass für einen Blick in die Zukunft: Auch für die kommenden Jahre zeichnen sich tiefgreifende Veränderungen ab – unsere Welt ist unsicherer geworden, der Klimawandel wird weitreichende Auswirkungen haben. Umso mehr gilt es, den kommenden Generationen einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, ihnen eine gute Grundlage durch Bildung und Erziehung zu geben und – nicht zuletzt – durch die Möglichkeit der Begegnung mit dem Christentum Halt und Orientierung anzubieten, die durch ein ganzes Leben tragen können.

Ich danke allen, die sich für das Albertinum gestern, heute und morgen mit so großem Engagement einsetzen und wünsche für die kommenden Jahre alles Gute und Gottes reichen Segen!

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising

München, im April 2024

Grußwort Monsignore Dieter Olbrich, Stiftungsdirektor von 1990 bis 2013

Zuerst dem Albertinum



Glückwunsch zum 450. Geburtstag!

23 Jahre habe ich die Stiftung Studienseminar Albertinum leiten dürfen. Meine Erinnerungen daran ist vielfältig und bunt - es ist viel geschehen in diesen Jahren: Das Albertinum wurde wieder kirchlich, wobei ich darauf geachtet habe, dass es sich seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit als Stiftung bewahrt.

Das Internat wurde in ein Tagesheim umgewandelt, das großen Erfolg hat. Die Vielfalt spiegelt sich auch in der Zusammensetzung der Albertiner wieder: Mädchen und Buben, die aus allen Schichten und vielen verschiedenen Ländern stammen, besuchen nicht nur die beiden Gymnasien an der Fürstenrieder Straße und die Georg-Büchner Realschule, sondern auch andere Gymnasien, Realschulen und zum Teil auch Mittelschulen und ihre Konfession ist nicht nur katholisch.

Die Domsingschule ist dazugekommen und wurde Teil des Albertinums.

In Erinnerung bleiben die Feiern zu verschiedenen Anlässen, wie zu runden Geburtstagen. Wir feierten gerne und gut.

Die Geschichte des Albertinums wurde von sachkundiger Hand wissenschaftlich (Prof. Dr. Hannelore Putz, Pater Dr. Benedikt Röder und Benedikt Weyerer) aufgearbeitet und liegt vollständig vor. Der Erwerb des historischen „Seminarkindls“ war für mich ein Höhepunkt. Sein Bildnis verschönert den Eingangsbereich und weist unserer Albertiner in guter Weise auf die lange Geschichte unserer Stiftung hin.

Die Einrichtung einer Kindertagesstätte wurde projektiert - die Einweihung erfolgte dann 2014. Die Jahre im „Albi“ waren für mich die schönsten in meinem Priesterleben! Voll Dankbarkeit schaue ich auf diese Jahre und wünsche allen im Albertinum tätigen Gottes Schutz und Segen.

Dieter Olbrich

Grußwort aus dem Pfarrverband Laim



Liebes Albertinum,
wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen weiterhin viele segensreiche Jahre zum Wohle der Ihnen anvertrauten Kinder.

Vor einigen Jahren hatten wir unvorhersehbar einen dringenden Bedarf einer Unterkunft für den weiteren Betrieb unserer Kita Namen Jesu. Glücklicherweise haben uns die Verantwortlichen des Albertinums schnell und unkompliziert geholfen und uns einen Teil

Ihrer Fläche vermietet. Damit konnten wir den Betrieb unserer Kita, mittels der Fläche des Albertinums und eine Containerlösung durch die Erzdiözese München und Freising, weiterführen.

Seit Umzug unserer Einrichtung auf Ihr Gelände, wissen wir die hervorragende, vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schätzen. Besonders wertvoll ist das immer offene Ohr für unsere Anliegen und Lösungen zu finden, die unseren Bedürfnissen entsprechen. Nun sind wir schon seit vier Jahren hier und fühlen uns wohl. Wir sind dankbar, dass wir ein kleines neues Zuhause in solch gut gepflegter, sicherer Umgebung mit Geschichte haben. Gerne bleiben wir auch noch für die nächste Zeit.

Wir wünschen Alles Gute und Gottes Segen zu Ihrem Jubiläum. Mögen Sie auch in Zukunft eine so wertvolle Arbeit leisten, vielen Kindern und auch uns eine glückliche und fördernde Umgebung bieten.

Es grüßen Sie herzlich

Pfarrer Georg Rieger, Manuela Köhler-Rösch, Verwaltungsleiterin
Für den Träger der Kita Namen Jesu
Kita-Verbundes Laim
Kath. Kirchenstiftung Zu den heiligen Zwölf Aposteln

450 Jahre Albertinum -

Ein kurzer Abriss der Geschichte:

Durchgeschüttelt aufgrund der zahllosen Machtkämpfe größeren und kleineren Ausmaßes im Mittelalter und den Folgen der durch Martin Luther ausgelösten Reformationsbewegung (Erneuerungsbewegung) musste die katholische Kirche reagieren, um einen Verfall, oder dem drohenden Fall in die Bedeutungslosigkeit zu entgegen. Das Konzil von Trient (1545-1563) hatte als Hauptzielrichtung den Forderungen und Lehren der Reformation zu begegnen. Daß Bildung und Erziehung dabei eine wichtige Rolle spielen würden, war von vorne herein klar. Deshalb ging aus diesem Konzil auch die Forderung hervor in allen Diözesen Bildungs- und Erziehungsanstalten zu schaffen, um die männliche Jugend für den geistlichen Stand zu bilden, resp. auszubilden. Diese Anstalten bekamen die Bezeichnung Seminar, die bis heute noch in erster Linie auf Ausbildungsstätten Anwendung findet, die in irgendeiner Form dem Nachwuchs für seelsorgerische Berufe dienen.



In München wurde diese Aufgabe von den Wittelsbachern, die in Bayern seit 1180 die Geschicke lenken, den Jesuiten übertragen. Der Hofprediger Herzog Albrechts V. (1528-1579), Pater Johannes Baptist Confluentius brachte dann 1574 die Gründung des Albertinums auf den Weg. Ein konkretes Gründungsdatum lässt sich leider nicht festmachen. Eine sicher einmal existierende Gründungsurkunde mit Unterschrift und Siegel Herzog Albrechts ist in den Wirren der Zeit (vor allem der Zeit des Dreißigjährigen Krieges 1618-1648) verloren gegangen. Das Albertinum hieß damals allerdings nicht so, sondern wurde Domus Gregoriana (bezieht sich auf Papst Gregor XIII.)

genannt. Gelenkt und geführt durch die Jesuiten prägte das Erziehungsinstitut auch deren strenge Regeln und Grundsätze das Leben der Zöglinge und der Lehrer.

In einer 1654 geschaffenen Abschrift/Zweitschrift der Gründungsurkunde stand als Zweck der Stiftung: *„Der Jesuitenpater Johannes Baptist Confluentius erhielt im Jahr 1574 von Herzog Albrecht V. 400 Gulden für arme Knaben, die jeweils einmal im Monat zur Kommunion gehen, vierzehntägig beichten und täglich den Rosenkranz beten.“* Außerdem: *„(...) um ein Seminarium für arme, doch fähige Knaben herzustellen, damit dieselben unter Aufsicht gestellt, von allen Nahrungssorgen frei, desto besser für die Religion gebildet und in den Wissenschaften unterrichtet werden können.“*

Leider ist auch diese „Zweitschrift“ in den Wirren eines Krieges verloren gegangen – dieses Mal der zweite Weltkrieg u.a. mit den Bombardements von München.

Der Plan war also, eine kirchen- und auch staatstragende männliche (Frauen hatten damals noch kein Recht dazu) Elite heranzubilden und zwar nicht aus dem Adelsstand und der gehobenen Bevölkerungsschicht (diese hatten ja bereits Zugang zur Bildung), sondern aus dem ärmeren (und weit größeren) Teil der Bevölkerung.

Dieser Plan wurde nun mit der Domus Gregoriana, einem von den Jesuiten in ihren eigenen Räumlichkeiten geführten Tagesheim und Internat mit 40 Plätzen verwirklicht. Die „Zöglinge“ kamen alle aus ärmeren Verhältnissen und konnten sich diese Bildung und Erziehung nur leisten, weil sie, begabt, resp. besonders förderwürdig waren und daher unter der Obhut der Jesuiten entweder Freiplätze, oder Plätze nur gegen Kostgeld bekamen. Anfangs waren es 16 und bald 40 Schüler, die das jesuitische Kolleg besuchten. Die oben erwähnten Freiplätze für Kost, Logis und Bildung wurden gestiftet von den Wittelsbacher Herzogen Albrecht V. und Wilhelm V.

Später wurden dann auch die Söhne von Familien aufgenommen, die sich zumindest das Verpflegungsgeld leisten konnten, so dass sich die Zahl der „Zöglinge“ auf knapp unter 100 erhöhte. Auch wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Jungen, die zu Hause wohnten, lediglich am Unterricht teilnahmen und nicht dort lebten.

Ursprünglich war das Domus Gregoriana das Internat, des wenige Jahre zuvor gegründeten Jesuitenkollegs – Später zunächst Altes Gymnasium und dann Wilhelmsgymnasiums genannt.

Später wurden die Zöglinge dann in einer neugegründeten Schule (Seminar) im Hause unterrichtet. 1810 wollte der damalige Leiter des Seminares eine eigene Lehranstalt errichten, damit die Zöglinge des Domus Gregorina nicht mehr ins sehr strenge Jesuitenkolleg gehen mussten. 1824 wurde dies dann ausgegliedert und wurde als sogenanntes Neues Gymnasium eigenständig betrieben. Später (1849) wurde es dann zum Ludwigsgymnasium umbenannt.

Die Jesuiten leiteten und entwickelten das Domus Gregoriana, dessen Gebäude zusammen mit dem Lebens- und Schaffensbereich des Ordens die St. Michaelskirche als Zentrum umgab. Für fast 200 Jahre blieb diese Einrichtung eine herausragende, beispielgebende und vor allem einzigartige Bildungseinrichtung für München, deren „Zöglinge“ unter anderem auch für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und weiteren der Liturgie dienenden Aufgaben in St. Michael zuständig waren. Einer der wohl berühmtesten, der damals mit der höfischen Musik befassten Personen, war Orlando di Lasso, der bis zu seinem Tod (1594) dort wirkte. Ihm zu Ehren wurde der Haupt-Probenraum der Domsingschule im Albertinum mit seinem Namen versehen.

Die Absicht und das Ziel, armen aber begabten Knaben Bildung und Erziehung zukommen zu lassen, wurde durch die Entwicklungen und Wirren der Zeit im 18. Jahrhundert jedoch immer schwerer hoch zu halten. Die Jesuiten mussten, aus finanziellen Gründen, auch wohlhabendere Zöglinge aufnehmen, deren Begabung und

Benehmen nicht immer mit dem Reichtum mithalten konnten. Das Domus Gregoriana aber brauchte das Geld und musste so wohl oder übel diesen Malus an Qualität und Ruf und die Abkehr von den Jesuitischen Bildungs- und Erziehungsidealen hinnehmen. Als dann 1773 der Orden verboten wurde, hatte sich das mit den jesuitischen Idealen vorerst sowieso erledigt. Von nun an – genauer von 1781 an - bestimmten Augustiner-Chorherren das Schicksal des Hauses und ab 1794 übernahmen Benediktiner die Aufgabe.

Mit der Säkularisation, beginnend ab 1802, wurde auch dieses Engagement durch Orden und deren Geistlichkeit beendet. Das Albertinum ging – die Leitung betreffend – in die Hände von weltlichen Priestern über, beaufsichtigt und kontrolliert durch das „allerhöchste Schulkuratel“ des Königreiches Bayern (heute würde man wohl



Kultusministerium sagen). 1810 wurde die Domus Gregoriana dann in „Königliches Erziehungsinstitut für Studierende in München“ umbenannt und auch örtlich von seinem angestammten Gebäude im Komplex um die Michaelskirche in die Räume des ehemaligen Karmeliterklosters umgesiedelt. Das Leben und Wirken der Seminarlinge und deren Präfekten und Direktoren wurde erst durch den II. Weltkrieg und einer damit verbundenen Bombardierung am 25.03.1944 beendet.

Etwa 100 Jahre nach dem Umzug – genauer 1905 – wurde das königliche Erziehungsinstitut für Studierende zunächst in königliches Erziehungsinstitut Albertinum und 1918 schließlich in „Studienseminar Albertinum“ umbenannt.



„Das Albertinum im Pfarrkirchen“ – ohne Betrieb!

Der Bombenangriff 1944 schien dann zunächst das Ende dieser altherwürdigen Bildungseinrichtung zu sein, da ein großer Teil des Gebäudes und viele wichtige Unterlagen zerstört und unwiederbringlich verloren waren. Nachdem dann das Studienseminar bis 1950 nur als Stiftung ohne pädagogischen Betrieb geführt wurde, konnte es dank dem Einsatz von

großzügigen Gönnern ab Sommer 1950 seinen Betrieb in Tegernsee im dortigen Schloss der Wittelsbacher wiederaufnehmen.



Ab Juli 1963 entstand dann das Albertinum am heutigen Ort. Den Grundstein legte damals Prinz Franz von Bayern, der dem Haus, der Stiftung und vor allem den Kindern über mehr als 50 Jahre im Kuratorium zur Seite stand. Im folgenden Schuljahr 1964/65 nahm das Albertinum mit 150 Albertinern (bis dato weiterhin nur männliche Schüler) seinen Betrieb wieder auf. Von da an trat eine Phase der Ruhe und Konsolidierung in der Arbeit des Albertinums, ein bis zwischen 1985 und 1991 der nächste große Einschnitt stattfand - eine dringend nötige Generalsanierung des Hauses in zwei größeren Bauabschnitten. Dabei wurden eine komplette Etage für die bayerische Landesschule für Gehörlose umgebaut, zahlreiche Räume renoviert und neu aufgeteilt, eine Etage dazu errichtet und viele weitere Umbau- und Modernisierungsarbeiten durchgeführt.



Dadurch waren die Möglichkeiten der Betreuung beträchtlich erweitert worden und das Albertinum nahm danach neben männlichen Schülern nun auch weibliche Schülerinnen auf. Dazu kam noch ab September 1991 die Domsingschule des Metropolitan Kapitels des Münchner Domes, welche die Arbeit mit und Betreuung der Kinder und Jugendlichen Sänger in den Räumen des Albertinums durchführte. Auch wurden in dieser Zeit mehr und mehr Tagesschüler neben dem bestehenden Internatsbereich aufgenommen. Der Bereich des Tagesheims wuchs langsam aber beständig, bis 1994 dann das Internat, das zu diesem Zeitpunkt nur mehr 16 Schüler betreute, aufgelöst und nur noch das Tagesheim mit knapp über 140 SchülerInnen weitergeführt wurde. Die frei werdenden Räume übernahm die Domsingschule als Proben- und Aufenthaltsräume für ihre Chormitglieder und die Kapelle des Studienseminars wurde zum großen Chorprobenraum umgestaltet. Ab 1995 ging die Stiftungsaufsicht vom Freistaat Bayern (Kultusministerium) an die Erzdiözese München und Freising über und die Domsingschule wurde als Stiftungszweck mit in die Satzung des Studienseminars aufgenommen. Diesen Wechsel hatten die beiden Kuratoriumsmitglieder Herzog Franz von Bayern und Prälat Ernst Blöckl, zusammen mit Msgr. Dieter Olbrich (mit 23 Jahren

Jugendlichen Sänger in den Räumen des Albertinums durchführte. Auch wurden in dieser Zeit mehr und mehr Tagesschüler neben dem bestehenden Internatsbereich aufgenommen. Der Bereich des Tagesheims wuchs langsam aber beständig, bis 1994 dann das Internat, das zu diesem Zeitpunkt nur mehr 16 Schüler betreute, aufgelöst und nur noch das Tagesheim mit knapp über 140 SchülerInnen weitergeführt wurde. Die frei werdenden Räume übernahm die Domsingschule als Proben- und Aufenthaltsräume für ihre Chormitglieder und die Kapelle des Studienseminars wurde zum großen Chorprobenraum umgestaltet. Ab 1995 ging die Stiftungsaufsicht vom Freistaat Bayern (Kultusministerium) an die Erzdiözese München und Freising über und die Domsingschule wurde als Stiftungszweck mit in die Satzung des Studienseminars aufgenommen. Diesen Wechsel hatten die beiden Kuratoriumsmitglieder Herzog Franz von Bayern und Prälat Ernst Blöckl, zusammen mit Msgr. Dieter Olbrich (mit 23 Jahren

im Amt der Stiftungsdirektor mit der zweitlängsten Dienstzeit) eingefädelt und durch die Fürsprache und das Wohlwollen von Friedrich Kardinal Wetter erreicht.

Ab diesem Zeitpunkt bekam ich dann den Auftrag durch Stiftungsdirektor Dieter Olbrich eine pädagogische Freizeitbetreuung für das Studienseminar aufzubauen und durch gezielte Werbemaßnahmen den Bekanntheitsgrad des Tagesheimes und damit den Schülerstand zu sichern, oder idealerweise sogar auszubauen. Um dies auch nach außen hin zu präsentieren wurde dafür zunächst die Stelle des pädagogischen Leiters und später (1996) des Seminarleiters eingerichtet und mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet.

Die zahlreichen Maßnahmen und Angebote der folgenden Jahre führten dann dazu, dass bereits zur 425 Jahr-Feier (1999) ca. 170 AlbertinerInnen im Tagesheim betreut wurden und seit 2010 kontinuierlich über 200 bis zum heutigen Stand 222 AlbertinerInnen zusammen lernen und ihre Freizeit verbringen.

Ab 2010 wurde das Tagesheim auf meine Anregung hin umstrukturiert und in zwei Abteilungen - den Juniores (Studiersäle 1-6) und die Seniores (Studiersäle 7-10 und ab 2019 Studiersaal XI) - aufgeteilt. Wobei die Juniores fortan mit einem erhöhten Personalschlüssel nach den gesetzlichen Regeln des bayerischen Kinderbetreuungsgesetzes und die Seniores (bis zur 10. Klasse) nach den Vorgaben der offenen Ganztagschule betreut wurden. Die letzten Jahrgangsstufen über die 10. Klasse hinaus „behielten“ wir im Albertinum als eine der wenigen derartigen Einrichtungen bei, um treue SchülerInnen bis zum Schulabschluss begleiten zu können. So konnte das Angebot und die Qualität der Betreuung bedeutend erweitert werden (Lerngruppen, Fördergruppen, Ferienbetreuung u.n.v.m.)

Weitere Veränderungen, die in diesem Zeitraum die Arbeit des Studienseminars beeinflussten waren der Weggang der bayerischen Landesschule für Gehörlose und statt dessen die Einrichtung eines Studentenwohnheimes mit 48 Plätzen, die durch das Studentenwerk München betreut und vergeben, 8 Plätze die durch die Stiftung selbst verwaltet und 5 Plätze die für Nachwuchsspieler des TSV von 1860 München (seit 1994 im ehemaligen Internatsbereich untergebracht und dann in einem eigenen Flügel) belegt werden.

Im Jahr 2015 kam dann mit dem Minihaus München die erste KiTa (Kinderkrippe und Kindergarten) auf das Gelände des Albertinums und ab 2020 mit der KiTa der Pfarrgemeinde Namen Jesu (Kindergarten und Kinderhort) eine zweite Einrichtung dazu.

Ein besonderes Ereignis in diesen Jahren war noch die Feier zum 50-jährigen Mitwirken und Mitgestalten im Kuratorium durch Herzog Franz von Bayern, der neben seinem tätigen Mitwirken zum Wechsel der Stiftungsaufsicht auch maßgeblich dazu beigetragen hat, dass das „Seminarkindl“ wieder zurückkehren konnte ins Albertinum, nachdem es nach der Säkularisation verschwunden und erst 2010 durch Pater Benedikt Röder bei einem Antiquitätenhändler am Ammersee wiederentdeckt wurde.



Im Jahr 2013 schied nicht nur Herzog Franz von Bayern aus dem Kuratorium aus, sondern es ging auch der langjährige Stiftungsdirektor Msgr. Dieter Olbrich nach 23 Jahren im Amt in seinen wohlverdienten Ruhestand. Seine Nachfolge trat OStD Stefan Zahlhaas, Direktor des Erasmus-Grasser-Gymnasiums an.



Für seine tätige Fürsprache und sein großes Interesse an der Arbeit für und mit den der Stiftung anvertrauten Kindern wurde seine Königliche Hoheit Herzog Franz von Bayern am 23.09.2014 durch eine Delegation des Hauses unter Führung des Stiftungsdirektors Stephan Zahlhaas eine Urkunde (ausgestellt von Erzbischof Reinhard Kardinal Marx) zur Ehrenmitgliedschaft im Kuratorium der Stiftung überreicht.

Nach dem Ausscheiden des Stiftungsdirektors Stefan Zahlhaas wegen eines Wechsels ins Kultusministerium wurde 2018 Erich Pfaffenberger, der "Neue" in der Leitung des Hauses.

In diesen Jahren wurde auch die Satzung der Stiftung überarbeitet, das Kuratorium zum Stiftungsrat weiterentwickelt und viele stiftungsrechtliche und vertragliche Anpassungen an die Erfordernisse der Zeit getätigt.

Auch wurde die Bezeichnung des Stiftungsdirektors im Haus in Stiftungsvorstand umbenannt. So dass Stefan Zahlhaas wohl als letzter Stiftungsdirektor in die Geschichtsbücher des Albertinums eingehen wird.

Als Fazit bleibt anzumerken:

Das Albertinum veränderte und entwickelte sich im Laufe der 450-jährigen Geschichte stetig weiter und war so in der Lage den Veränderungen und Anforderungen der Zeit gerecht zu werden und erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit zu leisten. Die Orte des Wirkens waren ebenfalls immer wieder einmal andere, der Name wechselte, die Zeiten waren geprägt von zahlreichen Höhen und Tiefen, aber auch von Phasen, in denen das Leben im Albertinum in ruhigen Bahnen verlief. Das Albertinum als pädagogische Einrichtung als Institution aber blieb dasselbe. Da konnten selbst Zeiten, in denen kein Internats- oder Tagesheimbetrieb möglich war (1943 bis 1950) keinen Bruch in der Geschichte erzeugen, denn die Stiftung blieb erhalten, auch wenn ein pädagogisches Wirken nicht möglich war.

450 Jahre Kontinuität machen das heutige Albertinum zur ältesten (im engeren Sinne) pädagogischen Einrichtung Münchens. Lediglich das Wilhelmsgymnasium, als Schule ist etwas älter, wenn man Schulen (die damals eher als Lehranstalten bezeichnet wurden) zu pädagogischen Einrichtungen zählen möchte.

Damit ist das Albertinum u.a. älter als das Königreich Bayern (gegründet. 1806) und überstand neben dem ersten und dem zweiten Weltkrieg auch den dreißigjährigen Krieg.

So habe ich gute Hoffnung, dass eines Tages die dann gestaltenden und wirkenden AlbertinerInnen eine 500 und 600 und noch viele weitere Jubiläen feiern werden.

Ad multos annos, wie der langjährig Stiftungsdirektor Msgr. Olbrich gerne zu sagen pflegte.

Diakon Klaus Lermer, Dipl.Päd. & Seminarleiter

Quellenverzeichnis und zugleich Bibliographie zum Studienseminar Albertinum

Prof. Dr. Hannelore Putz, M.A., Die Domus Gregoriana zu München. Erziehung und Ausbildung im Umkreis des Jesuitenkollegs St. Michael bis 1773 (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 141), München 2003.

Prof. Dr. Hannelore Putz, M.A., Elitenbildung im frühzeitlichen München - die "Domus Gregoriana", in: Julius Oswald SJ, Rolf Selbmann, Claudia Wiener (Hg.), Serenissimi Gymnasium, 450 Jahre bayerische Bildungspolitik vom Jesuitenkolleg zum Wilhelmsgymnasium München (Jesuitica 15), Regensburg 2010, 61-67

Dr. Röder, Benedikt Mario, OPraem: Die Wittelsbacher Stiftung "Domus Gregoriana" zu München. Institutions- und Sozialgeschichte eines Kurfürstlichen Seminars seit Aufhebung des Jesuitenordens 1773 bis 1806. FS für S. K. H. Herzog Franz von Bayern. 2 Teilbde., Hamburg: Dr. Kovac 2009

Dr. Röder, Benedikt Mario, OPraem: Die "Domus Gregoriana" zu München - eine Ausbildungsstätte des Prämonstatensernachwuchses, aus Analecta Praemonstratensia, tomus LXXXVI, 2010

Benedikt Weyerer, Das Studienseminar Albertinum 1900-1990, Der Weg eines katholischen Internats in München, Geschichtswerkstatt Neuhausen e.V., 2011

Jahresberichte des Studienseminars Albertinum

Bayerische Landesbibliothek Online, Forschungen zur Geschichte des Wilhelmsgymnasiums München, Stand: 15.11.2023, <https://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/wilhelmsgymnasium.html>
Neu erschienen:

Dr. Röder, Benedikt, OPraem: Das Königliche Erziehungsinstitut für Studierende in München 1806-1918. 450 Jahre Wittelsbacher Stiftung 1574-2024. Domus Gregoriana - Hollandeum - Albertinum, hg. vom Studienseminar Albertinum. (Arbeitstitel)

Dr. theol Karl Guggenberger, OStD: Geschichte des Ludwigsgymnasiums in München (1824-1924),

Impressum:

Text und Gestaltung:

Diakon Klaus Lermer: Dipl.Päd., Seminarleiter
Studienseminar Albertinum, Westendstraße 300, 81377 München
089 7104613, kontakt@albertinum-online.de

Druck:



Printy – Digitaldruckerei
Luisenstraße 49, 80333 München
089 5421350, mail@printy.de

Unsere Wegbegleiter durch die Zeit:



Von
Anfang
an
dabei...



Herzlichen
Glückwunsch
zum
Jubiläum



Münchner Dommusik



OkooKids

HERZLICHEN
GLÜCKWUNSCH!
ALBERTINUM
450
JAHRE





„Ein Jubiläum feiert man,
wenn man mit Freude
feststellen kann, dass in all den
vergangenen Jahren, man viel Gutes hat
erfahren.“

(Vers-Schmiede.de Horst Winkler)

Vor vier Jahren wurden wir freundlich als Ihre neuen Nachbarn aufgenommen und sind noch immer sehr dankbar dafür. Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem sehr bedeutsamen und langen Bestehen des Albertinums. Wir wünschen Ihnen noch viele weitere Jahre in dieser wertvollen Institution.

Es grüßt herzlich das Team der Kita Namen Jesu



**Studierendewerk
München Oberbayern**

Seit fast 18 Jahren verbindet das Studierendewerk München Oberbayern und das Studienseminar Albertinum eine sehr gute Zusammenarbeit. Sie zeigt, wie fruchtbar die Kooperation zweier sozialer Träger sein kann, wenn es um die engagierte Förderung der Chancengerechtigkeit in der Bildung geht. 42 unserer Wohnplätze für Studierende befinden sich dank des Albertinums in der Anlage an der Westendstraße. Gerade in einer teuren Stadt wie München ist diese Unterstützung besonders wertvoll, denn unsere Aufgabe ist es, möglichst vielen Studierenden bezahlbare Wohnplätze zur Verfügung zu stellen. Die Studienstiftung und das Studierendewerk setzen sich so gemeinsam dafür ein, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Wir wünschen dem Studienseminar Albertinum alles Gute zu seinem 450-jährigen Bestehen und bedanken uns für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Als Partner des Studienseminar Albertinum gratuliert das Nachwuchsleistungszentrum BayWa Junglöwen recht herzlich zum 450-jährigen Gründungsfest. Nicht nur die Tradition und die tiefe Verwurzelung in der bayerischen Landeshauptstadt verbindet den TSV 1860 München mit dem Albertinum. Die älteste pädagogische Einrichtung Münchens hat vielen Nachwuchsspielern der Sechzger über die Jahrzehnte eine Heimat geboten.

Schon vor Inbetriebnahme der „Löwen-Fußball-Akademie“, dem eigenen Wohnheim auf dem 1860-Trainingsgelände, waren im „Albi“ Juniorenspieler untergebracht. Die bekanntesten sind sicher Marcel Schäfer, Daniel Baier, Christian Träsch oder Dominik Stahl, um nur einige zu nennen.

Auch der aktuelle Bundestrainer Julian Nagelsmann war in seiner Zeit beim TSV 1860 dort untergebracht. Bis heute ist das Albertinum am Westpark

Partner der Junglöwen, denn nach wie vor stehen dort fünf Wohnungen für die über 18-jährigen Spieler zur Verfügung. Das „Albi“ ist damit ein wichtiger Baustein bei dem in sich schlüssigen und in dieser Form bundesweit einmaligen Konzept der „betreuten Unterbringung“ jugendlicher und heranwachsender Talente. Nicht jeder kann seinen Traum vom Profifußball verwirklichen, erhält aber im Albertinum die perfekte Unterstützung, um neben dem Fußball seine schulische Ausbildung voranzutreiben.

Unsere Gratulation zu dem Jubiläum ist deshalb mit einem tiefen Dank verbunden, auch im Namen der vielen jungen Spieler, die im Albertinum ihre ersten Schritte mit einer eigenen kleinen Wohnung in die Selbständigkeit gegangen sind. Für viele ist das Albertinum zu einem zweiten Zuhause geworden. Auf mindestens weitere 450 Jahre!

Die Junglöwen